

# Weidesysteme und Weidestrategien



Science Days  
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

**Die Weidestrategie** beschreibt das Ausmaß des Weidefutters an der Gesamtration bzw. die Stunden in denen sich die Tiere in der Weidezeit auf der Weide befinden. Der notwendige Weideflächenbedarf, die angestrebte Leistung der Tiere und die Betriebssituation (Stallhaltungssystem, Flächenverfügbarkeit etc.) spielen bei der Weide-Strategieauswahl eine wichtige Rolle.

**Tab. 1: Richtwerte zum Tierbesatz je ha Weidefläche (Beispiel wüchsiger Standort; Angabe in Tiere je ha, jeweils Gesamtweideflächenbedarf im jeweiligen Zeitraum)**

	Weideperiode (Saison)	
	Hauptwachstum	Zeitiges Frühjahr bzw. ab Ende August
Milchkühe – Bewegungsweide <sup>1)</sup>	10–30 Tiere/ha	20–5 Tiere/ha
Milchkühe – Stundenweide <sup>2)</sup>	8–11 Tiere/ha	6–2 Tiere/ha
Milchkühe – Ganztagsweide <sup>3)</sup> <sup>4)</sup>	4–5 Tiere/ha	3–1 Tiere/ha
Aufzucht/Mast (400–500 kg) – Ganztags <sup>3)</sup>	8–10 Tiere/ha	5–2 Tiere/ha

<sup>1)</sup> Bewegungsweide: tägliche Weideaufenthaltsdauer 1–3 Stunden/Tag; Fütterung im Stall etwa 95 % der Gesamtfütterration; Tierbesatz so gering wie möglich anstreben! Boden- und Weidepflanzenschutz, Standort und Klima sowie Weidemanagement limitieren jeweils den möglichen maximalen Tierbesatz entscheidend.

<sup>2)</sup> Stundenweide: tägliche Weideaufenthaltsdauer begrenzt 2–4 Stunden/Tag; Ergänzungsfütterung im Stall 90 – 70 % der Gesamtfütterration

<sup>3)</sup> Ganztagsweide/Vollweide: Kühe sind Tag- und Nacht auf der Weide; Weidefutteraufnahme sehr bedeutend, Ergänzungsfütterung im Stall: nur bis 20 % der Gesamtfütterration

<sup>4)</sup> entspricht etwa auch einer Mutterkuh inkl. Jungrind

## Bewegungsweide

Bei Bewegungsweidehaltung ist die Weidefutteraufnahme von untergeordneter Rolle. In diesem Fall werden die Tiere im Laufstall mit Auslauf bedarfsgerecht gefüttert und werden die Weidestunden pro Tag – zur Verhinderung eines Überbesatzes – bewusst verringert. Es können aber auch die Weidetage pro Fläche in der gesamten Weideperiode begrenzt werden, vorausgesetzt man hat eine Ausweichfläche. Auf stark bestoßenen Flächen erfolgt keine Zusatzdüngung und es braucht einen sehr dichten Pflanzenbestand mit Arten welche auch einen intensiven Tritt und Verbiss (z.B. Untergräser, Breitwegerich, Brunelle, Löwenzahn etc.) aushalten.

## Stunden- bzw. Halbtagsweide

Bei begrenzter Weidefläche, in Regionen mit hoher Hitze- oder Fliegenbelastung, bei erhöhtem Beobachtungsbedarf, wenn eine gezielte Ergänzungsfütterung und/oder hohe Einzeltierleistungen angestrebt werden, wird üblicherweise auf die Stunden- (2–6 h/Tag) oder Halbtagsweidehaltung (7–10 h/ Tag; Tag- oder Nachtweide) zurückgegriffen. Bei Halbtagsweide nehmen Milchkühe etwa 8–10 kg TM Weidefutter und bei Stundenweide etwa 1 (–2) kg TM je Weidestunde auf. Da Rinder bei Dunkelheit weniger grasen, ist es bei Nachtweidehaltung wichtig, dass die Tiere nicht zu spät auf die Weide kommen. Bei Nachtweidehaltung wird zumeist weniger Weidefutter aufgenommen als bei Tagweide.

## Ganztagsweide und Vollweide

Bei Ganztagsweide bleiben die Tiere praktisch den ganzen Tag (20–24 h) auf der Weide bzw. kommen Milchkühe nur zur Melkzeit in den Stall. Bei diesem Verfahren benötigt man pro Tier die größte Weidefläche. Hofferne Flächen werden in der Praxis von Aufzucht- oder Masttieren, Mutterkühen oder trockenstehenden Kühen ganztägig beweidet. Die Vollweidehaltung ist eine besondere Form der Ganztagsweide. Vollweidebetriebe streben eine möglichst kostengünstige Produktion und einen hohen Weidefutteranteil an der Jahresration an. Bei diesen Betrieben ist Ganztagsweidehaltung bei geringer bzw. keiner Ergänzungsfütterung und saisonaler Abkalbung üblich.

## Weidesysteme

**Das Weidesystem** beschreibt wie die Weide geführt wird (Kurzrasenweide, Portionsweide...). Das Weidesystem kann unabhängig von der Weidedauer gewählt werden. D.h. auch bei einer Stundenweidehaltung kann die Weide im Koppel- oder Kurzrasenweidesystem betrieben werden. Jedes Weidesystem hat seine speziellen Vor- und Nachteile.

Weidesystem	Produktionsverfahren	Vorteile	Nachteile
<b>Kurzrasenweide</b> (intensive Standweide)	Optimal für höherleistende Tiere (Milch- und Mutterkühe laktierend, Rindermast) aber auch in der Aufzucht möglich	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Niedriger Arbeitszeitbedarf</li> <li>– Konstante Futterqualitäten</li> <li>– Ruhige Tiere</li> <li>– Keine/wenig Weidepflege notwendig</li> <li>– Dichte Grasnarbe – wenig Vertritt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nicht gut für Gebiete mit Sommertrockenheit geeignet (&lt; 800 mm Niederschlag)</li> <li>– Weniger geeignet für Steilhänge und Hügel</li> <li>– Optimale Aufwuchshöhe schwieriger zu managen</li> </ul>
<b>Koppelweide</b> (Umtriebsweide)	Milch- und Mutterkühe laktierend bzw. trocken, Rindermast, Aufzucht Hohe Leistungen werden bei kurzer Besatzdauer und Portionierung innerhalb der Koppel erreicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auch für trockene Gebiete geeignet Steile Koppeln können kurzfristig bei trockener Witterung beweidet werden</li> <li>– Bei zu hohem Aufwuchs einfache Schnittnutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Höhere Investitionen in Zaunmaterial + Wasserversorgung</li> <li>– Höhere Blähgefahr</li> <li>– Schwankende Futterqualität</li> </ul>
<b>Portionsweide</b>	Bei höherleistenden Tiergruppen weitverbreitet – Weideregeln beachten, da sehr sensibles System	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kurzfristig steuerbar</li> <li>– Steile Flächen können gezielt beweidet werden</li> <li>– Flexibel – kann auf kleinen Feldstücken praktiziert werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hoher Arbeitsaufwand</li> <li>– Große Trittschäden bei feuchter Witterung</li> <li>– Futterqualität sehr unterschiedlich</li> <li>– In der Praxis oft schlecht umgesetzt</li> </ul>
<b>Extensive Standweide</b>	Für trockenstehende Milch- und Mutterkühe, Mutterkühe mit Kalb (Beifutterstand für Kälber), Aufzucht, Mastrinder ab 300 kg	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Niedriger Arbeitszeitbedarf</li> <li>– Einfache Weideführung</li> <li>– Meist sehr artenreich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hohe Futterverluste</li> <li>– Unterschiedliche Futterqualitäten</li> <li>– Niedrige tierische Leistungen</li> <li>– Hoher Weidepflegeaufwand</li> </ul>
<b>Mob Grazing</b>	Mutterkühe laktierend bzw. trocken, Rindermast, Aufzucht	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Weidesystem für trockene Regionen und für Feldfutterbestände</li> <li>– meist sehr artenreich</li> <li>– Humusaufbau und Bodenschonung möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mehrmals tägliche Weidezuteilung</li> <li>– Futterreste</li> <li>– Futterqualität geringer</li> <li>– Begrenzte Leistung</li> <li>– Noch wenig Erfahrungen in Europa</li> </ul>

## Kurzrasenweide (intensive Standweide)

Die Weide ist nicht bzw. in max. vier Schläge unterteilt. Die Fläche ist praktisch über die gesamte Weidesaison besetzt. Wenn eine Ruhezeit vorliegt, dann dauert diese nie länger

als eine Woche. Es muss so viel nachwachsen, wie die Kühe täglich fressen: „Das Futter muss den Kühen in das Maul wachsen.“ Die mittlere Aufwuchshöhe liegt bei 6 (5–7) cm, das Weidefutter hat eine hohe und einheitliche Qualität. Ein Nachmähen oder Mulchen sollte nach Möglichkeit nicht notwendig werden. Wenn in der Weide unerwünschte Pflanzen zur Versamung kommen ist jedoch eine Weidepflege notwendig. Kurzrasenweidebetrieben ist eine wöchentliche Messung der Aufwuchshöhe mit einer darauf aufbauenden Anpassung der Weidegröße anzuraten. Nähere Informationen dazu, sowie ein Aufwuchsmessblatt finden Sie auf der Homepage der HBLFA Raumberg-Gumpenstein ([www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos](http://www.raumberg-gumpenstein.at/weideinfos)).

**Tab. 2: Richtwerte zum Tierbesatz je ha bei Kurzrasenweidehaltung (wüchsiger Standort; Angabe in Tiere je ha)**

	Weideperiode	
	Hauptwachstumsphase	Zeitiges Frühjahr bzw. ab Ende August
Milchkühe – Stundenweide	8–11 Tiere/ha	6–2 Tiere/ha
Milchkühe Ganztagsweide <sup>1)</sup>	4–5 Tiere/ha	3–1 Tiere/ha
Mutterkuh trocken – Ganztagsweide	5–7 Tiere/ha	3–1 Tiere/ha
Aufzucht-, Mastrind 400–500 kg – Ganztagsweide	8–10 Tiere/ha	5–2 Tiere/ha

<sup>1)</sup> entspricht etwa auch 1 Mutterkuh inkl. Jungrind bei Kuh

## Koppelweide (Umtriebsweide)

Die gesamte Weidefläche wird in Koppeln unterteilt, von denen eine Koppel nach der anderen von den Tieren während einer Besatzzeit von jeweils 3–10 Tagen beweidet wird. Bei kurzen Besatzzeiten bzw. Portionierung der Fläche innerhalb der Koppel kann eine hohe und gleichmäßige Futterqualität sowie Futteraufnahme und damit eine höhere Leistung erreicht werden. Das Blährisiko ist jedoch höher als bei der Kurzrasenweide. Die tief abgeweideten Koppeln (Restaufwuchshöhe 4–5 cm) werden nach einer konsequenten Ruhephase bei einer neuerlichen Aufwuchshöhe von etwa 10–15 cm wieder bestoßen oder können auch zur Mahd herangezogen werden. Entsprechend dem Graszuwachs variiert die Weideruhedauer zwischen drei und acht Wochen. Es werden daher unterschiedliche Koppelanzen im Jahresverlauf benötigt.

**Tab. 3: Richtwerte zur notwendigen Koppelanzahl je nach Beweidungsdauer einer Koppel**

	Beweidungsdauer je Koppel		
	3-tägig	6-tägig	10-tägig
Hauptwachstumsphase	6–9 Koppeln	3–5 Koppeln	2–3 Koppeln
Ab Ende August	12–16 Koppeln	5–8 Koppeln	3–5 Koppeln

**Tab. 4: Richtwerte zur notwendigen Koppelgröße für 10 Tiere je nach Beweidungsdauer pro Koppel (ha je 10 Tiere der jeweiligen Kategorie)**

Koppelgröße für	Beweidungsdauer je Koppel		
	3-tägig	6-tägig	10-tägig
10 Milchkühe – Stundenweide	0,1–0,2 ha	0,3 ha	
10 Milchkühe – Ganztagsweide <sup>1)</sup>	0,3 ha	0,5 ha	
10 Mutterkühe trocken – Ganztagsweide		0,4 ha	0,7 ha
10 Aufzucht- oder Mastrinder (400–500 kg) – Ganztagsweide		0,3 ha	0,6 ha

<sup>1)</sup> entspricht etwa auch einer Mutterkuh inkl. Jungrind bei Kuh

## Portionsweide

Der Aufwand an Arbeitszeit und Material ist bei diesem Weideverfahren sehr hoch. Bei jedem Auftrieb wird den Tieren innerhalb des Schlages zur bisherigen Weidefläche eine neue zusätzliche Weidefläche angeboten. Die Portionsweidehaltung ist nur bei gutem Management sehr leistungsfähig und für Hochleistungstiere geeignet. Die Portionsweidehaltung ist in Österreich weit verbreitet, wird aber oft sehr schlecht umgesetzt. Wichtige Regeln zur Portionsweidehaltung:

- Eine bereits abgeweidete Fläche wird nach spätestens 4 Tagen nicht mehr überweidet/betreten (Ruhephase)!
- Auch hier sollte die Aufwuchshöhe des Grases bei 10–15 cm (max. 20 cm) liegen!
- Bei Regenperioden bzw. ungünstigen Boden- und Pflanzenverhältnissen aber auch im Herbst sollte auf Grund der Trittschäden nach Möglichkeit auf Portionsweide verzichtet werden.

## Extensive Standweide

Bei der extensiven Standweide sind die Weideflächen in der Vegetation durchgehend bzw. über lange Perioden besetzt. Die Weidefläche ist in keine bis maximal 3 Koppeln unterteilt. Generell ist der Aufwand im Weidemanagement gering. Extensive Weiden zählen zu den artenreichsten Flächen Mitteleuropas und erfüllen somit eine bedeutende ökologische Funktion. Eine besondere Herausforderung stellt die optimale Anpassung des Tierbesatzes an die Fläche dar. Wegen der geringen Ertragslage sind extensive Weiden für

trockenstehende Kühe, Jungvieh, Kalbinnen und extensiv gehaltene Mutterkühe ein ideales Futter.

## Mob Grazing

Beim Mob Grazing wird die Weide erst bei hoher Wuchshöhe bzw. zu einem späteren Vegetationszeitpunkt mit sehr hohem Tierbesatz genutzt. Am Beweidungstag wird der Pflanzenbestand nur sehr kurzzeitig für wenige Stunden sehr intensiv bestoßen und danach bald abgezäunt. Auch durch die höhere Restaufwuchshöhe (über 7 cm) ist der Boden nach der



Beweidung eines speziellen Feldfutterbestandes in einem niederschlagsarmen Gebiet mit Mob Grazing.

Beweidung stärker vor der Sonne geschützt. Hinsichtlich Pflanzenarten setzt man bei diesem Verfahren auch vermehrt auf Tiefwurzler. Betriebe im Ackerbaugebiet beweiden mit diesem System oft auch leguminosenbetonte Fruchtfolgeflächen mit eher extensiv geführten Rinderherden. Hier stehen dann oft der Humusaufbau und die Düngerrücklieferung über die Rinder im Vordergrund. Ursprünglich kommt Mob Grazing aus Trockenregionen (z.B. Südafrika), wo man sich die riesigen, umherziehenden Wildtierherden als Vorbild genommen hat. Diese Herden (auch Bisonherden in Nordamerika) versucht man mit extrem hohen Besatzdichten und kurzer Nutzungsdauer nachzuahmen.

## Aktive Teile für die SchülerInnen am Science Day

- Erhebung der Aufwuchshöhen auf Weideflächen mit unterschiedlichen Methoden
- Excel-Weideplanungstool kennen lernen und selbst eine Weideplanung durchführen

**HBLFA Raumberg-Gumpenstein**  
Landwirtschaft  
Raumberg 38, 8952 Irdning  
[raumberg-gumpenstein.at](http://raumberg-gumpenstein.at)